Uni oder Fachhochschule?

Wenn Sie sich ein Wirtschafts-, Architektur- oder Informatikstudium überlegen, haben Sie die Wahl zwischen Universität/ETH oder Fachhochschule (FH). Denken Sie dagegen an Germanistik oder Medizin, werden Sie nur an den Universitäten fündig, und eine Ausbildung zur Physiotherapeutin gibt es nur an der Fachhochschule. Je nach Vorbildung und Ziel bieten sich also verschiedene Wege an. Diese Kurz-Info zeigt die wesentlichen Unterschiede dieser beiden Hochschultypen auf und welche Überlegungen zur richtigen Wahl führen. Links und Literaturhinweise zu weiterführenden Informationen sind am Schluss aufgeführt.

Inhalt

1 gleichwertig, aber anders 2
2 Der Weg zum Beruf 2
2.1 Typisch Universität oder ETH 2
2.2 Typisch Fachhochschule 3
2.3 Gemeinsamkeiten 3
3 Studienangebot 4
4 Wahl des Hochschultyps 4
5 Mobilität zwischen den Hochschulen 4
6 Kosten 5
7 Links und Literaturhinweise 5

© 2025 SDBB | CSFO – berufsberatung.ch

1 Gleichwertig, aber anders

Zwei Hochschultypen prägen das schweizerische Hochschulsystem: die universitären Hochschulen (zehn kantonale Universitäten sowie die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne) und neun vom Bund anerkannte Fachhochschulen (inklusive der Fernfachhochschule Schweiz). Zu den Hochschulen zählen auch die Pädagogischen Hochschulen, an denen der grösste Teil der Lehrkräfte, sowie Heilpädagoginnen und -pädagogen ausgebildet werden.

Der klassische Weg in ein Studium an der Universität/ETH ist die gymnasiale Maturität, für ein Fachhochschulstudium ein Lehrabschluss mit Berufsmaturität. Diese Zweiteilung wurde in den letzten Jahren relativiert: Ein grosser Teil der Fächerpalette lässt sich an beiden Hochschultypen studieren, und hinsichtlich der Studienstruktur haben sich Fachhochschulen und Universität/ETH stark angenähert. In beiden Hochschultypen ist z.B. seit der Bologna-Reform der (erste) Studienabschluss ein Bachelor und bei Fortsetzung des Studiums wird ein Master erworben.

Wer eine akademische Laufbahn einschlagen und doktorieren will, verfügt traditionellerweise über einen Master einer universitären Hochschule. Die Zulassung zum Doktorat liegt in der autonomen Verantwortung der Universitäten und erfolgt «sur dossier» aufgrund individueller Qualifikationen.

2 Der Weg zum Beruf

Fachhochschul-Studierende bringen meist berufliche Erfahrung mit, wenn sie die Hochschule verlassen, da ihre Ausbildung entweder auf einem Beruf aufbaut oder Praktika voraussetzt. Wenige Studienrichtungen verlangen keine Arbeitswelterfahrung oder haben diese in das Studium integriert. Ihr Studium ist berufsqualifizierend. Dadurch ist der Berufseinstieg meist einfacher als nach einem Universitätsstudium. Studierende der Universitäten und ETH hingegen müssen sich Arbeitspraxis vielfach in Eigeninitiative und auf freiwilliger Basis beschaffen. Ein Universitätsabschluss – insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften – kommt in den wenigsten Fällen einer spezifischen Berufsausbildung gleich, eröffnet aber den Zugang zu mehreren Berufen. Umgekehrt können verschiedene universitäre Studienabschlüsse ins gleiche Berufsfeld führen. So gibt es beispielsweise an den Universitäten keine Studienrichtung, welche Sie direkt in den Journalismus führt, aber Sie können mit jedem Studium den Weg in den Journalismus finden.

Die Frage, welcher Hochschultyp «besser» ist, lässt sich nur individuell beantworten. Im Berufsalltag sind es oftmals Teams aus Personen mit unterschiedlichem Bildungsrucksack, die sich bei der täglichen Arbeit ergänzen. Wie es ein Ingenieur auf den Punkt bringt: «Die ETH-Absolventin geht systematischer und mathematischer an Probleme heran. Dafür fehlt ihr im Gegensatz zu einer Fachhochschul-Ingenieurin der Praxisbezug.»

Folgende Merkmale kennzeichnen die beiden Ausbildungswege:

2.1 Typisch Universität und ETH

Stärkere theoretische Ausrichtung und Grundlagenforschung

In der Regel keine spezifische Berufsausbildung, sondern wissenschaftliche Ausbildung sowie Erwerb einer allgemeinen Berufsbefähigung

Studium findet oft in sehr grossen Gruppen statt

Ausbildung in der Regel auf ein Vollzeitstudium ausgerichtet

Zusätzliche Aufnahmeverfahren für Human-, Zahn-, Veterinärmedizin, Chiropraktik, Traduction et interprétation (Genf) und Sport

Master als Regelabschluss

Direkte Zulassung: Gymnasiale Maturität, Ergänzungsprüfung Passerelle «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» oder Fachhochschulabschluss.

© 2025 SDBB | CSFO – berufsberatung.ch

2.2 Typisch Fachhochschule

Angewandte Forschung und hoher Praxisbezug

Enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen

Oft Ausbildung auf konkrete Berufe hin, inkl. Arbeitserfahrungen (Praktika) in verschiedenen Institutionen

Studium meist in kleineren Gruppen

Ausbildung häufig sowohl Vollzeit wie auch berufsbegleitend konzipiert

Zulassung meist mit Aufnahmeverfahren (z.B. Gespräch mit der Studienleitung) beziehungsweise Eignungsprüfungen (vor allem in den Bereichen Kunst, Soziales und Gesundheit). Dazu kommt normalerweise ein Minimum an beruflicher Erfahrung. In bestimmten Bereichen wird ausdrücklich ein Bezug zum angestrebten Studienfach verlangt (Wirtschaft, Technik, Naturwissenschaft, soziale und medizinische Berufe u.a., bei gestalterischen Berufen in Form eines gestalterischen Vorkurses). In anderen Studienbereichen kann eine mehrmonatige allgemeine Berufserfahrung ausreichen.

Bachelor als Regelabschluss. In vielen Fachrichtungen werden weiterführende Masterstudiengänge angeboten, in einigen Fachrichtungen (Angewandte Psychologie, gestalterische und künstlerische Studiengänge) wird je nach beruflicher Funktion der Master verlangt.

Direkte Zulassung: Berufsmaturität (evtl. weitere Bedingungen, je nach beruflicher Vorbildung und Studienziel), Abschluss Höhere Fachschule. Personen mit gymnasialer Matura müssen meist in einem Praktikum (zwischen 2 und 12 Monaten) fehlende berufliche Erfahrungen nachholen (Ausnahmen: Kunst und Kommunikation). Im technischen Bereich gibt es Studiengänge, in denen die Praxiserfahrung während des Studiums absolviert werden kann (praxisintegrierte Studiengänge). Erkundigen Sie sich direkt bei der Fachhochschule Ihrer Wahl nach den detaillierten Zulassungsbedingungen.

2.3 Gemeinsamkeiten

Zweistufige Studiengänge gemäss «Bologna-Modell» (Bachelor/Master)

3 Jahre bis zum Bachelor, 1,5 bis 2 Jahre bis zum Master im Vollzeitstudium

Bewertung der Studienleistungen nach dem europäischen Kreditpunktesystem; ein ECTS (Credit) entspricht einer Studienleistung von ca. 30 Stunden

Pflege von internationalen Hochschul-Partnerschaften und Förderung der Mobilität

Hohe Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen (insbesondere Englisch)

Gleiche Ausbildungsstrukturen im Weiterbildungsbereich wie z. B. MAS (Master of Advanced Studies)

© 2025 SDBB | CSFO – berufsberatung.ch

3 Studienangebot

Je nach Ihrem fachlichen oder beruflichen Ziel ist der Hochschultyp wählbar oder vorgegeben:

Universitäre Hochschulen	Beide Hochschultypen	Fachhochschulen
Theologie, Religionswissenschaft Rechtswissenschaft, Kriminalistik Mathematik Medizin (Human-, Zahn-, Veterinärmedizin, Chiropraktik) Pharmazie Sozialwissenschaften[1] Sprach- und Literaturwissenschaften[1] Historische und Kulturwissenschaften[1]	Wirtschaftswissenschaften (BWL) Natur- und Umweltwissenschaften[2] Ingenieurwesen, Technik[2] Informatik Architektur Psychologie[3] Soziale Arbeit Heilpädagogik, Logopädie Übersetzen, Dolmetschen Sport Lehrberufe[4]	Gestaltung und bildende Kunst, Design Musik, Rhythmik Theater, Bühnenberufe, Film Kommunikation, Information (z.B. Journalismus) Gesundheitsberufe[5] Tourismus, Hotellerie

1 zusammenfassend auch als Geistes- und Sozialwissenschaften bezeichnet

2 teilweise verschiedene Fachrichtungen (z.B. Physik und Biologie nur an den universitären Hochschulen, Aviatik nur an der Fachhochschule)

3 an den Fachhochschulen nur einige, vor allem angewandte Fachrichtungen

4 grösstenteils an den Pädagogischen Hochschulen, siehe:
www.edk.ch > Themen > Hochschulen / Lehrerbildung

5 Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Pflege, Hebamme, Medizinisch-technische Radiologie, Osteopathie. Ausnahmen: Bachelor/Master in Pflegewissenschaften und Master en Sciences infirmières an der Universität

4 Wahl des Hochschultyps

Wie Sie dem Fächerangebot entnehmen können, ist bei vielen Studienrichtungen der Hochschultyp vorgegeben. Tatsächlich ist die Fachrichtung meistens das massgebende Kriterium für die Wahl des Hochschultyps. Wer sich mit einer gymnasialen Maturität für eine Fachhochschule entscheidet, obwohl das gewählte Fach auch an der Universität angeboten wird, tut das in der Regel sehr bewusst und ist bereit, einen zusätzlichen Aufwand, wie Praktikumssuche und/oder Aufnahmeprüfung, auf sich zu nehmen und sich frühzeitig zu organisieren. Da in vielen Studiengängen der Fachhochschulen Zulassungshürden bestehen, lohnt es sich zudem, Alternativen zu erarbeiten.

5 Mobilität zwischen den Hochschulen

Da alle Hochschultypen Bachelor- und Masterabschlüsse verleihen können, stellen sich folgende zwei Fragen:

Kann ich den Hochschultyp wechseln und beispielsweise mit dem Bachelor einer Fachhochschule einen Master an einer Universität erwerben?

Es besteht die Möglichkeit eines Übertritts von der Fachhochschule an die Universität oder umgekehrt in einem verwandten Studiengebiet (z.B. Architektur), um den Master zu absolvieren. So können Sie mit einem Bachelorstudium einer Fachhochschule in ein Masterprogramm einer Universität/ETH (und umgekehrt) einsteigen.

© 2025 SDBB | CSFO – berufsberatung.ch

Die Konkordanzliste der drei Rektorenkonferenzen regelt diese Übertritte, für die in der Regel Zusatzleistungen verlangt werden (bis maximal 60 ECTS). Diese Konkordanzliste wurde im März 2020 ausser Kraft gesetzt, gilt aber immer noch als Referenz bis eine neue Liste veröffentlicht wird. Siehe dazu: **www.swissuniversities.ch > Dokumentation > Publikationen CRUS bis 2014 > Regelungen und Empfehlungen > Vereinbarung der CRUS, der KFH und der COHEP vom 5.11.2007 (inkl. Konkordanzliste)**

Kann ich mit einem Bachelor einer Hochschule einen Master an einer anderen Hochschule (vom gleichen Typ) absolvieren?

Die Mobilität zwischen Schweizer Hochschulen des *gleichen* Typs ist nicht immer auflagenfrei möglich. Allgemein lässt sich zwar sagen, dass für die Zulassung zu einem Master-Studiengang ein Bachelordiplom oder ein gleichwertiger Hochschulabschluss vorausgesetzt wird. Es wird nicht unterschieden, in welchem Land oder an welchem Hochschultyp der Bachelor erworben wurde. Ist dieser Grundsatz erfüllt, führt die aufnehmende Hochschule eine Äquivalenz-Überprüfung durch, d.h. es wird abgeklärt, inwiefern die absolvierte Bachelorausbildung der geforderten Vorbildung entspricht. Unter Umständen müssen zusätzliche Qualifikationen erworben werden.

Da die aufnehmende Hochschule über die Anrechnung bereits erbrachter Studienleistungen entscheidet, wenden Sie sich am besten direkt an die Institution Ihrer Wahl.

6 Kosten

Die Semestergebühren aller Hochschulen sind vergleichbar und betragen durchschnittlich etwa CHF 750.–. Es bestehen wenige teurere Ausnahmen wie beispielsweise die Universitäten St. Gallen und Tessin oder private Hochschulen wie z.B. die Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ. Erkundigen Sie sich direkt bei der Hochschule nach den aktuellen Gebühren.

Eine Zusammenstellung der Semestergebühren finden Sie hier:
www.swissuniversities.ch > Themen > Lehre & Studium > Informationen zum Studium > Studiengebühren

7 Links und Literaturhinweise

Links:

www.berufsberatung.ch/studium: Informationen zu Studiengebieten, Hochschultypen, Zulassung usw.

www.studyprogrammes.ch: Übersicht über das Studienangebot

www.sbfi.admin.ch > Hochschulen: Hintergrundinformationen zu den Universitäten und Fachhochschulen

Literaturhinweise:

Studium in Sicht. Studienrichtungen und Berufsperspektiven, SDBB Verlag, Bern
www.shop.sdbb.ch

Heftreihe **«Perspektiven»**, SDBB Verlag, Bern
www.perspektiven.sdbb.ch

Swissdoc Nrn. 6.000.0.0; 7.000.4.0; 7.000.19.0; 7.710.36.0; 10.236.2.0

© 2025 SDBB | CSFO – berufsberatung.ch